

## Ueber die nächsten Verwandten von *Ips* (*Tomiscus*) *curvidens* Germ.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

*Ips curvidens* steht wegen der langen Hakenzähne am Deckenabsturz des ♂ und des lang bürstenartig behaarten Kopfes beim ♂ innerhalb der echten *Ips*-Arten recht isolirt und erinnert durch die Bezahnung an die echten Hakenzähler (Gen. *Pityogenes* Bedel). Erst in neuester Zeit wurde von mir der sehr nahestehende *I. spinidens* Reitt. (Best.-Tab. Nr. 31, pag. 55) aus dem Kaukasus von *curvidens* abgezweigt und bald darauf *I. Vorontzowi* Jakobson (Horae XXIX, pag. 251) aus Polen beschrieben. Der letztere ist identisch mit den in meiner Tabelle angegebenen kleinen Stücken des *curvidens* aus der Wiener Umgegend, die ich damals geneigt war, für Hungerthiere zu halten, eine Annahme, die jedoch durch die Beschreibung des *I. Vorontzowi* sich nicht bestätigte, zumal sie in neuerer Zeit von Förster Nitzl bei Karlsbad, von Oberförster Bargmann in Hüsseren-Wesserling (Ober-Elsass) brütend angetroffen wurde, so dass auch die biologischen Verhältnisse dieser Art klar gestellt erscheinen.

Sehr überrascht hat mich der Fund eines *curvidens*-ähnlichen Borkenkäfers in einem Tannenstamme auf hiesiger Brettsäge, der sich als identisch erwiesen hatte mit *spinidens* m. aus dem Kaukasus und der wie ich aus den von Herrn Förster Nitzl aus Karlsbad eingesendeten Frasstücken ersehe, auch dort vorkommt, jedoch von demselben nicht erkannt, sondern für *curvidens* gehalten wurde.

Endlich wurde durch Herrn Oberförster Bargmann festgestellt, dass auch der von Prof. Fritz Wachtl als Varietät vom *curvidens: heterodon* Wachtl (1895) nicht eine Var. dieser Art, sondern eine selbständige Art ist, was durch die biologischen Verhältnisse, sowie durch die constanten Unterschiede in der Bewaffnung der Imagines erwiesen wurde. Dieser Borkenkäfer ist aber nach neueren Forschungen identisch mit *Ips spinidens* Reitt. (1894). Ich war wohl ursprünglich geneigt, den grösseren *heterodon* von dem kleineren *spinidens* zu unterscheiden; indem der erstere die Seitenstreifen der Flügeldecken bis zur Spitze deutlich gesondert zeigt, was bei dem letzteren nicht ganz zutrifft. Eine Zucht des *heterodon*, aus einem Wipfel-

stücke der Tanne von Elsass, ergab aber neben normalen *heterodon* auch sehr viele Stücke, die in der Grösse noch weit dem *spinidens* nachstehen und da auch die Frassstücke beider, wie ich nun feststellen konnte, vollkommen gleich sind, so ist an deren artlicher Zusammengehörigkeit nicht zu zweifeln.

Wir haben es also in Europa mit drei *curvidens*-ähnlichen Borkenkäfern zu thun, die sich wohl mehr minder vollständig unter reichem *curvidens*-Materiale vorfinden könnten, und die von mir in nachfolgender Weise auseinander gehalten werden:

### 1. *I. curvidens* Germ.

Oberseite lang und dicht behaart, die Dorsalstreifen der Flügeldecken nach hinten immer gröber und breiter, vorn sehr fein und erloschen punktirt, die Seitenstreifen feiner, vorn sehr fein punktulirt, die Zwischenräume der Dorsalstreifen hinten sehr reducirt, oft undeutlich. Erster Zahn beim ♂ und ♀ am oberen Absturzende der Flügeldecken ziemlich lang und hakenförmig, vertical nach aufwärts gestellt, der nächste grosse Zahn länger, kegelförmig, etwas aber wenig nach innen gebogen. Haarschirm des Halsschildvorderrandes beim ♀ nicht oder kaum länger als die übrige Stirnbehaarung; der Absturz der Flügeldecken ist neben der Naht nur undeutlich gefurcht und die Absturzfläche dicht punktirt.

Frisst am Stamm der Tanne quer angelegte, ziemlich einfache Gänge, ohne Rammelkammer. — In ganz Europa.

### 2. *I. Vorontzowi* Jakobson, Horae XXIX, 521 et fig.

Dem vorigen sehr ähnlich aber kleiner und schmaler, weniger dicht behaart, die Streifen der Flügeldecken in gleicher Weise ausgebildet; der erste Zahn am oberen Absturzrande beim ♂ klein, kegelförmig, nicht völlig senkrecht gestellt, sondern nach aufwärts und hinten gerichtet; der zweite grössere Zahn ist dick, gerade, kaum nach innen gebogen, am Ende abgestumpft oder abgeschrägt. Beim ♀ sind die Absturzzähnen nur als kleine Höckerchen markirt, davon das erste am Vorderrande neben der Naht nicht in die Höhe gestellt; der Haarschirm des Halsschildvorderrandes ist viel länger als die Stirnbehaarung; die Absturzfläche ist weniger dicht und grob punktirt, neben der Naht stark gefurcht.

Lebt vorzüglich in dickeren Tannenästen, oft auch in Wipfelstücken, im letzteren Falle oft mit *spinidens*; er frisst

regelmässige quere Muttergänge mit einer Rammelkammer und fast sternförmig abgezweigte Larvengänge.

Niederösterreich (um Mödling), Böhmen bei Karlsbad, Vogesen (von Oberförster Bargmann zahlreich gesammelt und gezogen); Russland.

3. ***I. spinidens*** Reitt., Best.-Tab. (1894), pag. 85.

Von der Grösse des *curvidens*, oft etwas grösser, häufiger aber viel kleiner als dieser, spärlich behaart, die Dorsalstreifen wenig stärker als die seitlichen ausgebildet, alle bis zur Basis deutlich, zur Spitze allmählig stärker punktirt, die Zwischenräume bis zur Spitze deutlich gesondert (v. **heterodon**), oder hinten durch die breiteren Punkte stark reducirt (Stammform). — Der erste Zahn am oberen Absturzrande der Flügeldecken beim ♂ klein und kegelförmig, nicht senkrecht aufgerichtet, sondern sehr schräg nach hinten gestellt, fast horizontal nach hinten gerichtet, der zweite grössere Zahn lang, hakenförmig, schräg nach abwärts gekrümmt und gleichzeitig stark nach innen gebogen; der untere, grössere Zahn stark entwickelt und gerade. Der Haarschirm des Halsschildes am Vorderrande beim ♀ viel länger als die Stirnbehaarung; die Absturzfläche der Decken stark und grob punktirt, neben der Naht tief gefurcht.

*I. heterodon* Wachtl, Mitth. a. d. forstl. Versuchsw. Wien, 1895, pag. 15 gehört nicht als Varietät zu *curvidens*, als welche sie der Autor beschrieb, sondern ist ein kräftiger *spinidens*, dessen Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken bis zur Spitze deutlich gesondert sind.

Lebt in Stämmen und Wipfelstücken der Weisstanne, wo er unter der Rinde das Holz mitangreifend leicht gebogene Muttergänge, die aus 3—6 in einem Punkte gekreuzten Armen bestehen, anlegt, ohne deutliche Rammelkammer; die Larvengänge schön nestartig, unregelmässig, meist quer verlaufend.

Ich habe ihn zuerst aus dem Kaukasus beschrieben, später bei Paskau in Mähren entdeckt; Herr Oberförster Bargmann fand ihn in seinen Wäldern in den Vogesen; ferner wurde er in Böhmen (Karlsbad) und in Siebenbürgen aufgefunden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Ueber die nächsten Verwandten von Ips \(Tomicus\) curvidens GERM. 243-245](#)